

BRUEHLGRUEN.DE

KOMMUNALWAHL- PROGRAMM 2020–2025

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN BRÜHL

7. Juli 2020

Inhalt

Vorwort	3
1. Umwelt	6
1.1 Unsere Vision: Brühl blüht auf	6
1.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre	6
1.3 Unsere Ziele und Maßnahmen	6
2. Mobilität	10
2.1 Unsere Vision: Brühler Mobilität neugestalten	10
2.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre	11
2.3 Unsere Ziele und Maßnahmen	12
3. Planen und Bauen, Stadtentwicklung	17
3.1 Unsere Vision: Ein lebenswertes Brühl	17
3.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre	18
3.3 Unsere Ziele und Maßnahmen	18
4. Soziales und Migration	21
4.1 Unsere Vision: Ein solidarisches Brühl	21
4.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre	21
4.3 Unsere Ziele und Maßnahmen	21
5. Kinder, Jugend und Familie	24
5.1 Unsere Vision: Ein familienfreundliches Brühl	24
5.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre	24
5.3 Unsere Ziele und Maßnahmen	25
6. Schule	26
6.1 Unsere Vision: Eine neue Lernkultur in Brühl	26
6.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre	26
6.3 Unsere Ziele und Maßnahmen	27
7. Kultur, Tourismus und Partnerschaften	28
7.1 Unsere Vision: Brühler Kultur in all ihrer Vielfalt	28
7.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre	28
7.3 Unsere Ziele und Maßnahmen	29
8. Sport	31
8.1 Unsere Vision: Brühler Sport als gesundes Gemeinschaftserlebnis	31
8.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre	31
8.3 Unsere Ziele und Maßnahmen	32
9. Wirtschaft, Finanzen und Verwaltung	33
9.1 Unsere Vision: Ein vielfältiges Brühler Wirtschaftsleben	33
9.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre	34
9.3 Unsere Ziele und Maßnahmen	34

Vorwort

Brühl ist eine lebens- und liebenswerte Stadt. Wir GRÜNE wollen, dass Brühl seine Potenziale in Zukunft noch stärker entwickeln kann. Die großen gesellschaftlichen und ökologischen Veränderungen, die wir derzeit erleben, sehen wir als Herausforderung und begreifen sie als Chance, unsere Stadt so zu gestalten, dass auch zukünftig eine hohe Lebensqualität erhalten bleibt. Dafür bitten wir Sie um Ihre Stimme.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben – wie durch ein Brennglas – Schwachstellen und Missstände in unserer Gesellschaft aufgezeigt. Gleichzeitig wurde auch eine enorme Solidarität und Kreativität in der Bevölkerung sichtbar. Jetzt geht es darum, eine andere „Normalität“ zu beschreiben im Sinne einer nachhaltigen, solidarischen und gerechten Gesellschaft. Aus den Erfahrungen des „Lockdowns“ müssen Lehren gezogen werden. Insbesondere muss im Falle erneuter notwendiger Verschärfungen einzelner Einschränkungen sichergestellt werden, dass alle Kinder weiterhin betreut bzw. beschult werden, alte Menschen und Menschen mit Behinderungen auf bestmögliche Art dennoch soziale Kontakte pflegen können und Sterbende angemessen begleitet werden können.

Personalmangel und schlechte Finanzierung im Bildungs- und Betreuungsbereich wurden offensichtlich: Familien litten und leiden erheblich unter den Corona-Maßnahmen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurde innerhalb von Tagen wieder Privatsache. Die Kitas und die OGS können lediglich einen eingeschränkten Regelbetrieb anbieten. Es muss schnellstmöglich wieder verlässliche Betreuungszeiten geben. Es ist zu einem Rückfall in tradierte Rollenbilder gekommen. Vor allem Mütter werden beruflich ausgebremst und sind chronisch überfordert. Ein Ende dieser ungerechten Lastenverteilung ist nicht in Sicht.

Kinder aus sozial schwachen Verhältnissen und geflüchtete Kinder werden durch den zunächst geschlossenen und inzwischen eingeschränkt ermöglichten Bildungsbetrieb weiter benachteiligt. Spezielle Angebote für sie gab und gibt es nicht.

Unsere Schulen haben im internationalen Vergleich hinsichtlich Digitalisierung einiges aufzuholen. Hier fehlen bisher in allen Belangen Geld (oder noch schlimmer: bereitgestellte Gelder werden nicht abgerufen!) und pragmatische Konzepte aus den Kultusministerien, die für alle Schulen verbindlich und umsetzbar sind. Die Qualität und die Menge an Online-Unterricht dürfen nicht vom Engagement einzelner Lehrerinnen abhängig sein. Die Schulen brauchen sichere Videokonferenzsysteme, Online-Plattformen für gemeinsames Lernen und Arbeiten, technischen Support und Fortbildungen für Lehrerinnen, um den Unterricht digital durchführen zu können.

Einige weitere übergeordnete Punkte, die im Hinblick auf die Pandemiesituation besonderer Beachtung bedürfen:

- problematische Arbeits- und Wohnverhältnisse in der Landwirtschaft, in der Logistik, in der Pflege und in Notunterkünften
- Abhängigkeiten von den globalen Lieferketten z. B. für Pharmazeutika oder Schutzkleidung, um Kosten zu senken und Gewinne zu maximieren: Regionalisierung bedeutet auch Krisensicherheit. Globalisierung wird bisher nahezu ausschließlich ökonomisch gesehen, statt über Grenzen hinweg solidarisch zu handeln.
- Missachtung der Arbeitsleistung vieler Beschäftigter, die nur dann plötzlich systemrelevant werden, wenn es akut um Leben und Tod in Pflegeheimen und Krankenhäusern geht

-
- Staatlicherseits stehen kurzfristig ungeheure Summen zur Verfügung, bei deren Verteilung wir auf die angemessene, ökologisch orientierte Verwendung achten müssen. Selbständige und Unternehmen brauchen Planungssicherheit, finanzielle Entlastung und kostenlose Beratung (ähnlich dem Coaching für Existenzgründerinnen), um die Folgen der Corona-Krise zu überwinden.

Im Unterschied zur überraschend aufgetretenen Corona-Pandemie ist die globale Erderwärmung schon lange als Bedrohung bekannt und führt vorhersagbar in eine weltweite Katastrophe, wenn nicht endlich entschlossen gegengesteuert wird. Auch wenn viele der notwendigen Entscheidungen auf Landes-, Bundes- oder europäischer Ebene beschlossen werden müssen, sind wir auch auf kommunaler Ebene herausgefordert, geeignete Rahmenbedingungen für ein zukunftsfähiges Leben zu schaffen – Klimaschutz beginnt vor der eigenen Haustür und wirft einige Fragen auf.

- Wie kann hier in Brühl konkret unser Beitrag zur Begrenzung der Erderwärmung aussehen?
- Wie kann das seit Jahrzehnten beobachtete Baumsterben gestoppt werden?
- Wie können wir die Unmengen von Plastikmüll vermeiden?
- Wie kann unsere Landwirtschaft alle versorgen und gleichzeitig den Beschäftigten, dem Artenschutz und Tierwohl gerecht werden?
- Wie kann der Bedarf an Wohn- und Arbeitsflächen mit möglichst geringem Flächenverbrauch gedeckt werden?
- Wie können wir in Brühl Mobilität zukunftsfähig gestalten?
- Wie statten wir unsere Schulen und Kitas als gute (Lern-)Orte für alle Kinder angemessen aus?
- Wie erhöhen wir die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt und fördern den lokalen Einzelhandel?
- Wie gestalten wir das soziale Miteinander der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und erreichen eine lebendige Kultur des Mitgestaltens?

Alle diese und viele weitere Fragen beschäftigen zu Recht immer mehr Menschen, Antworten werden dringend gebraucht. Auf kommunaler Ebene stehen wir wie keine andere Partei dafür, diese Themen anzupacken, statt sie zu verharmlosen. Deutschland ist aufgeteilt in über 11.000 Kommunen; auch dort findet der Klimawandel statt und genau dort kann ihm letztlich entgegengewirkt werden. Wir müssen bei allen politischen Entscheidungen immer die Nachhaltigkeit, die Generationengerechtigkeit und die Geschlechtergerechtigkeit im Blick haben.

Wir alle können nur gemeinsam unsere Stadt als einen Ort gestalten, in dem wertschätzend und respektvoll miteinander umgegangen wird – und zwar parteiübergreifend. Dazu gehört eine politische Diskussionskultur, die diesen Namen verdient. Das gilt für alle Bereiche des öffentlichen wie auch des privaten Lebens und für jede und jeden Einzelnen. Dazu gehört auch eine breite Bürgerinnenbeteiligung in allen relevanten Bereichen. Die Brühlerinnen müssen in den sie betreffenden Bereichen mitreden können, um Politikverdrossenheit vorzubeugen und bestmögliche Entscheidungen im Sinne der Allgemeinheit zu treffen.

Die schrecklichen rechtsterroristischen Ereignisse nicht erst in diesem Jahr konfrontieren uns mit radikal rechts denkenden Menschen, die unsere politischen Strukturen in ihrem Sinne ändern bzw. abschaffen wollen und sich gegen all unsere gemeinsamen demokratischen Grundsätze stellen. Daher bitten wir GRÜNE alle jetzt im Rat vertretenen Parteien, beim kleinsten Aufkommen von Rassismus, von nationalsozialistischem Gedankengut, von provokativer, aufhetzender Rede und Hass in jeglicher Form: Lassen Sie uns gemeinsam aufstehen gegen

Lüge und Perfidität, lassen Sie uns Demagogie und Fanatismus ächten. Lassen Sie uns wie bisher solidarisch sein gegen braunes Gedankengut.

Wir GRÜNE stehen für transparente und nachvollziehbare Entscheidungswege in unseren städtischen Gremien. Wir gehen mit einem kompetenten und verwaltungserfahrenen Kandidaten ins Rennen um das Amt des Bürgermeisters.

Wir haben in den letzten Jahren viel für die BrühlerInnen in allen Bereichen erreicht, wie das vorliegende Programm zeigt. Doch es bleiben große Herausforderungen für die nächsten Jahre. Mit Ihrer Stimme für die GRÜNEN entscheiden Sie sich für einen nachhaltigen, solidarischen und gerechten Weg in die Zukunft Brühls.

1. Umwelt

1.1 Unsere Vision: Brühl blüht auf

Umweltthemen sind eine der zentralen Aufgaben der Kommunalpolitik. Deshalb wollen wir GRÜNEN nicht nur ökologische Aspekte in der Verkehrs- und Stadtplanung berücksichtigen – vielmehr ist der Bereich Umwelt mit den zentralen Themen Abfallvermeidung, Naturschutz und Reduktion von Treibhausgasen Kern unserer Politik. So sichert grüne Politik unsere Lebensgrundlagen und bewahrt die Natur für die kommenden Generationen. Unsere Vision ist ein klimaneutrales Brühl bis 2030 mit müllfreien Festen und dem Ziel, den größtmöglichen Teil des Abfalls der Kommune wiederzuverwerten, statt wie bisher hauptsächlich der Müllverbrennung zuzuführen.

1.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre

Auch als „kleiner“ Koalitionspartner konnten wir in der vergangenen Wahlperiode in einigen Bereichen der Stadtentwicklung ein Umdenken erreichen.

Hier einige Beispiele erfolgreicher Umweltpolitik in Brühl:

- Auf städtischen Flächen werden keine Pestizide wie z. B. Glyphosat angewandt.
- Kommunale Grünflächen werden zunehmend extensiv gepflegt und bienenfreundlich gestaltet; das heißt konkret: Es werden häufiger mehrjährige heimische Gehölze und Stauden gepflanzt und die Grünanlagen benötigen weniger Pflege.
- Ökologische Ausgleichsmaßnahmen finden zum größten Teil in Brühl und nicht ortsfremd statt (z. B. Wildwiese vor dem BTV-Sportzentrum).
- Durch ökologische Maßnahmen in der Ville im Bereich des Birkhofes wird mit Hilfe von Ökopunkten aus der Bauleitplanung die Artenvielfalt gefördert.
- Getrennte Wasseruhren im Gartenbereich erleichtern durch den Wegfall der Abwassergebühren das Gießen in Hitzeperioden.
- In der städtischen Kläranlage wird aktuell die vierte Reinigungsstufe eingebaut. Somit ist sie im Regierungsbezirk Köln die modernste Anlage und kann Mikrostoffe (u. a. Medikamentenreste) herausfiltern.
- Die Stadt Brühl nimmt teil am European Energy Award, in dem u. a. die Energieeffizienz der städtischen Liegenschaften überprüft wird. Aus diesem Prozess heraus wurden erste energetische Sanierungen gestartet, die enorme Energieeinsparungen zur Folge haben (z. B. in der Schule Pingsdorf über 70 %). Eine verbindliche Erklärung zur Bekämpfung des Klimanotstandes wurde vom Stadtrat einstimmig beschlossen.
- Die energetisch sparsame Fernwärme konnte weiter ausgebaut werden.

1.3 Unsere Ziele und Maßnahmen

1.3.1 Abfall vermeiden – Ressourcen schonen

Angesichts der großen Klimarelevanz ist der Vermeidung von Abfällen vor deren fachgerechter Verwertung und Entsorgung eindeutig Vorrang einzuräumen, denn weniger Abfall schont Ressourcen und die Umwelt. Mit folgenden Maßnahmen wollen wir das erreichen:

- Müllvermeidung und Ressourcenschonung in der Verwaltung durch die Einführung eines nachhaltigen Beschaffungswesens: Bei Kleidung, Papier, Büromaterial, Reinigungsmitteln, Kaffee, Tee und Essen wird auf Aspekte wie „biologisch“, „regional“ und „fair“ geachtet.
- Sicherstellung der Aufklärungsarbeit für Bürgerinnen durch die Abfall- und Umweltberatung der Verbraucherzentrale Brühl, z. B. über Kompostbeutel aus Plastik, die unsere Verwertung nicht verarbeiten kann, oder über das Verbot von Streusalz
- Zigarettenkippen führen zu Schäden in Gewässern; deshalb brauchen wir mehr Aufklärung und Aschenbecher an Mülleimern oder z. B. ebenerdige Aschenbecher an Orten mit einem regen Nachleben.
- bunte Mülleimer mit witzigen Sprüchen und farbigen Fußabdrücken als Wegweiser, um die Sichtbarkeit zu erhöhen
- Durchsetzung von Bußgeldern, wenn Müll (z. B. Zigarettenkippen, Hundekotbeutel, Bau-schutt, Sperrmüll) auf der Straße oder in der Natur entsorgt wird
- schriftliche Informationen zum Thema Hundekotentsorgung mit kostenlosen Hundekot-beuteln
- Plastikconfetti in den Brühler Karnevalsziügen soll vollständig ersetzt und auch weiteres Plastik vermieden werden. Plastikconfetti ist kaum wieder aus Grünflächen zu entfernen und zersetzt sich nicht. Es gibt gute Alternativen, z. B. Saatgutconfetti und Produkte aus Papier oder Stärke.
- intensivere Reinigung durch die Stadtservicebetriebe nach Silvester und Karnevalsziügen auch außerhalb der Innenstadt
- Förderung des unverpackten, regionalen und fairen Konsums, z. B. durch Unterstützen von Unverpackt-Läden und durch die Kennzeichnung entsprechender Angebote über die Brühl-App (z. B. Weltladen, Geschäfte und Marktstände, die unverpacktes und ökologisches Ein-kaufen ermöglichen oder faire Kleidung anbieten)
- Natur schützen – Lebensqualität verbessern

Der Erhalt ökologisch wertvoller Landschaften und der Schutz der biologischen Vielfalt sind für uns zentral. Wir wollen mehr Grün in der Stadt. Konkret bedeutet das:

- Keine Erweiterung des Phantasialands. Die geschützten Waldgebiete und die Kleingärten müssen erhalten bleiben.
- Anlegung und Vernetzung vorhandener Biotopflächen, insbesondere Renaturierung von Bachläufen und Neuanlegung von Streuobstwiesen
- Ortsnahe Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen infolge von Baumaßnahmen
- Minimierung des Flächenverbrauchs und der Versiegelung
- Keine Bebauung ökologisch wertvoller Freiflächen
- Förderung ehrenamtlichen Engagements und ggf. Bereitstellung von Flächen z. B. für Wald-kindergärten, Umweltinitiativen, Clean-Up-Gruppen oder Urban Gardening
- Erhalt und Ausbau des städtischen Baumbestandes und Erhalt der bestehenden Baum-schutzsatzung
- In Hitzeperioden werden die Bürgerinnen um Mithilfe beim Gießen der Bäume gebeten. Die Anschaffung von Wassersäcken erleichtert das Bewässern durch eine langsame Abgabe der Feuchtigkeit.
- Förderung von extensiven Grünflächen, auch auf Grundstücken der Gebausie; keine Saison-bepflanzung
- Anlegung von Blühstreifen und Ackerrandstreifen auf städtischen Ackerflächen, die mindes-tens zwei Meter breit sind

Landesgartenschau

Eine Landesgartenschau ist eine Ausstellung zum Gartenbau. Durch Landesgartenschauen sollen Lebensqualität und ökologisches Klima in den Städten verbessert werden. Die Landesgartenschauen nehmen damit häufig eine Vorreiterrolle ein. Sie wirken tourismus- und strukturfördernd. In Nordrhein-Westfalen findet alle drei Jahre eine Landesgartenschau statt. Wichtig ist, das Projekt gemeinsam mit Verwaltung, lokaler Wirtschaft und insbesondere der Brühler Bevölkerung zu entwickeln. Es bieten sich in Brühl diverse Optionen zur Konzeption einer Landesgartenschau, angefangen bei der Kultur über nachhaltige Mobilität bis hin zu nachhaltiger Entwicklung und Schutz von Freiflächen.

- Weniger Mähen fördert die Artenvielfalt, nicht nur auf städtischen Flächen. Wichtig ist hier auch das Absammeln des Mülls vor dem Mähen, weil sonst Mikroplastik erzeugt wird.
- Anlegung von Blühwiesen und Lebensräumen für Insekten auf frei werdenden Flächen auf den Friedhöfen
- Begrünung öffentlicher Gebäude und Aufklärung über die Fördermöglichkeiten für private Dachgärten und Fassadenbegrünungen
- Umsetzung der bereits beschlossenen Initiative „Essbare Stadt“
- Informationsangebote über insektenfreundliches Gärtnern mit biologischem Pflanzenschutz
- ein innenstadtnaher Standort für einen BürgerInnen-Wald: Dort können zu bestimmten Anlässen wie Hochzeiten oder Geburtstagen Obstbäume gepflanzt werden.
- Freiraumflächen für leinenfreien Auslauf für Hunde

Als Leuchtturmprojekt streben wir eine Bewerbung Brühls als Ausrichter der Landesgartenschau NRW an (siehe Kasten). Hier könnten die neuen nachhaltigen und bürgernahen Freiflächen verbunden werden mit den schon bestehenden Naturflächen des Schlossparks. Hinzu kommen die kulturellen Highlights des Weltkulturerbes, das Max-Ernst-Museum, die nachhaltigen Mobilitätsangebote (u. a. Radstation) und nicht zuletzt die attraktive Innenstadt mit noch abzustimmenden neuen ökologischen Angeboten (Janshof, nachhaltiges Gewerbe etc.).

1.3.2 Energiewende – Klimaschutz

Die Energiewende muss forciert werden. Das Thema Klimaerwärmung ist in aller Munde, aber von konsequentem Klimaschutz ist in Brühl bisher noch zu wenig zu spüren. Ambitionierte Umweltpolitik beginnt vor Ort. Eine kommunale Energiewende schont das Klima, spart Finanzmittel ein und fördert die Entstehung regionaler Arbeitsplätze in den Bereichen erneuerbare Energien und innovative Technologien. Daher sind unsere Ziele:

- 100 % Ökostrom in der Stadtverwaltung
- ressourcenschonender Umgang mit Energie in öffentlichen Gebäuden durch weitere Verfolgung des Ansatzes des European Energy Award (Einbau effizienter Anlagen, Wärmedämmung)
- Der Stadtbus-Fuhrpark wird auf emissionsfreie Antriebstechniken umgestellt.
- Fortführung und Sicherung der Energieberatung

-
- Neben dem Ausbau der Photovoltaik auf städtischen Gebäuden müssen auch Programme aufgelegt werden, die die Nutzung privater Dachflächen attraktiv macht. Zudem sollen neue Flächen für die Nutzung von Solarenergie (z. B. Fassaden, Lärmschutzwände) gesucht werden.
 - Förderung von Bürgerinnen-Photovoltaik- und Windkraftanlagen (Genossenschaftsprojekte: Bürgerinnen können Anteile erwerben) und Unterstützung zur Errichtung von Photovoltaik-Anlagen auf landwirtschaftlich genutzten oder freistehenden Flächen. Die Flächen können noch immer landwirtschaftlich gut genutzt werden oder als Wildwiesen dienen. Freiflächenanlagen erzielen aufgrund ihrer optimalen Ausrichtung einen um bis zu 30 % höheren Ertrag als Dachanlagen. Suche nach konfliktarmen Standorten für die Nutzung von Windenergie
 - Ein starker Ausbau von erneuerbaren Energiequellen, z. B. aus Photovoltaik oder Wind, ermöglicht die Errichtung einer sogenannten „Power-to-X“-Anlage. Dort wird überschüssige Energie genutzt, um beispielsweise Wasserstoff herzustellen. Die Stadtwerke oder das Eisenwerk könnten zukünftig regionale Abnehmer des Wasserstoffs sein.
 - Lichtverschmutzung wird oft zu wenig berücksichtigt; Umstellung der Straßenbeleuchtung auf energieeffiziente LED-Lampen. Hierbei ist der Insektenschutz zu beachten: LED-Leuchten, die nur nach unten strahlen, sind insektenfreundlicher als Kugelleuchten. Warmweiße LEDs ziehen weniger Insekten an als kaltweiße Leuchten. Die Beleuchtung sollte auf das Notwendige reduziert werden, um die Tierwelt zu schonen.

2. Mobilität

2.1 Unsere Vision: Brühler Mobilität neugestalten

Werfen wir einen Blick voraus. So könnte die Zukunft der Alltagsmobilität aussehen:

- Brühl ist dank einer zukunftsgerichteten Verkehrspolitik für Bus und Bahn, Fahrrad und Zufußgehen lebenswerter geworden und umweltfreundlich mit dem Umland verbunden.
- Kinder erreichen die Schulen zumeist zu Fuß oder mit dem Fahrrad – ganz ohne Elterntaxi.
- Ausreichend Platz für Fußgängerinnen und Radfahrerinnen macht die Stadt leiser und sicherer.
- Die beispielbare, begehbbare und besitzbare Stadt (siehe Kasten S. 11) macht Lust auf Zufußgehen.
- Barrierefreie Fußwege und Haltestellen fördern die Mobilität auch mit Gehhilfe oder Kinderwagen.
- Mit dem Stadtbus ist die Innenstadt zum Einkaufen und Bummeln leicht erreichbar.
- Die verkehrsberuhigte Innenstadt blüht auf. Immer mehr Plätze laden zum Verweilen und Spielen ein.
- Mobilstationen (siehe Kasten S. 14) in allen Stadtteilen mit Angeboten zum Carsharing und zu Lastenfahrrädern bieten eine bequeme und kostengünstige Alternative zum eigenen Auto.
- Der Lieferverkehr auf der „letzten Meile“ erfolgt emissionsfrei, beispielsweise durch Lastenfahrräder und Fahrzeuge mit Elektroantrieb.
- Auf Radschnellwegen, mit Schnellbuslinien und Bahnen ist das Pendeln ohne Auto leichter geworden.
- On-Demand-Verkehre (z. B. Bürgerinnenbusse, modernisierte Anrufsammeltaxis) schaffen eine flexible Anbindung aller Ortsteile.
- Betriebliches Mobilitätsmanagement stärkt die einheimische Wirtschaft und wird zum attraktiven Standortfaktor.
- Parkraummanagement und Neuaufteilung des Straßenraums werden von den meisten Menschen als Gewinn betrachtet.
- CO₂-Emissionen und Feinstaubbelastung nehmen deutlich ab – gemessen und transparent gemacht durch den Einsatz von festen Messstationen.

Brühl verbessert die Lebensqualität für die Menschen, schafft einen wichtigen Standortfaktor für die einheimische Wirtschaft und den Einzelhandel und leistet einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz.

Der Anteil der Verkehrsmittel des Umweltverbundes am Verkehrsaufkommen wächst kontinuierlich. Die Verkehrswende wird durch städtisches Mobilitätsmanagement vorangetrieben.

Unsere Vision ist ambitioniert, aber sie ist notwendig und umsetzbar! Dazu streben wir GRÜNEN die unter 2.3 genannten Schritte an.

2.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre

- Fußverkehr
 - In den Konzepten für eine beispielbare und begehbare Stadt (siehe Kasten) sind die erforderlichen Verbesserungen für den Fußverkehr entwickelt worden.
 - Beschlüsse zur besitz- und beispielbaren Stadt auf breiten und barrierefreien Fußwegen wurden gefasst.
 - Angsträume konnten beseitigt werden, wie z. B. an der Unterführung Brühl Mitte.
 - In den Quartieren sind verkehrsberuhigte Bereiche und Tempo-30-Zonen eingerichtet worden.
 - Thüringer Platz und Balthasar-Neumann-Platz laden mit großzügigen Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein.
 - Der Janshof wird vom Parkplatz zum Aufenthaltsort für Menschen.
- Radverkehr
 - Der Tunnel von der Innenstadt zum Balthasar-Neumann-Platz wurde so gestaltet, dass er jetzt ein sicheres Nebeneinander von Fuß- und Radverkehr ermöglicht.
 - Ein „Masterplan Rad“ wurde erstellt, der aber noch nachgebessert und umgesetzt werden muss.
 - Beschlossen wurden Maßnahmen für sichere Nord-Süd- und Ost-West-Verbindungen sowie die Einrichtung von Mobilstationen (siehe Kasten S. 14) an den beiden Bahnhöfen und den sechs Haltepunkten der Stadtbahn.
 - Die Einrichtung eines Fahrradmietsystems in Brühl wurde beschlossen.
 - Ein durchgehendes und gut beschildertes Radwegenetz wurde angelegt.
- Bus & Bahn
 - Das von den GRÜNEN initiierte Stadtbussystem in Brühl ist nach wie vor eine Erfolgsgeschichte.
 - 2019 nahm die Linie 18 endlich den Betrieb im 10-Minuten-Takt bis Schwadorf auf. Dabei wurde auch die Haltestelle Brühl Mitte auf den neuesten Stand gebracht.
 - Die Einführung eines elektrisch betriebenen Minibusses als Verbindung zwischen dem Bahnhof und Brühl Mitte durch die Innenstadt wurde beschlossen.
 - Verbesserungen der Regionalbuslinien von Brühl nach Erfstadt, Hürth, Euskirchen und Wesseling haben die GRÜNEN im Mehrheitsbündnis im Kreistag erreicht.

Bespiel-, begeh- und besitzbare Stadt

Bei der **beispielbaren Stadt** sollen Fußwege durch verschiedene Objekte (z. B. Findlinge, kleine Spielgeräte) so umgestaltet werden, dass sie für Kinder attraktiver werden und das Zufußgehen gefördert wird. Gleichzeitig setzt die Stadt Brühl das Projekt **Begeh- und besitzbare Stadt** um. Dieses richtet sich in erster Linie an ältere Menschen, denen durch zusätzliche Sitz- und Anlehngelegenheiten sowie barrierefreie Fußwege das Zufußgehen erleichtert werden soll. Eine Besonderheit ist auch, dass Kinder und Seniorinnen ausführlich in den Planungsprozess einbezogen wurden, indem die Kinder ihre Schulwege mit Kreide markiert und die Seniorinnen ihre häufig genutzten Fußwege auf Stadtplänen eingezeichnet haben. Das Projekt wird im ersten Schritt im Innenstadtbereich umgesetzt und danach auf die Stadtteile ausgeweitet.

- In enger Kooperation mit dem Kreis wurden auch zwei Machbarkeitsstudien zu dringend erforderlichen S-Bahn-Strecken beauftragt:
 - Köln–Brühl–Bonn
 - Köln–Hürth-Kalscheuren–Brühl-Kierberg–Euskirchen–Kall
- Mobilitätsmanagement
 - Die ersten beschlossenen Mobilstationen (siehe Kasten S. 14) werden den Ansatz des Mobilitätsmanagements sehr anschaulich machen.
 - Das Ratsbündnis hat die Stelle eines Mobilitätsmanagers geschaffen.
 - Eine Raumaufteilung wie am Brühler Stern (Giesler-Galerie/Uhlstraße) ist mittlerweile bundesweites Vorbild für die Gestaltung von sogenannten „Shared Spaces“ (also öffentlichen Straßenräumen, in denen alle Verkehrsteilnehmerinnen vollständig gleichberechtigt sind).
 - Am Janshof werden wertvolle Innenstadtflächen nach dem Umbau des Rathauses wieder den Menschen dienen und Aufenthaltsqualität schaffen.
 - Einrichtung einer Kinderunfallkommission und damit einer erfolgreichen Verkehrssicherheitsarbeit für Kinder und Jugendliche
- Autoverkehr
 - Erste Carsharing-Angebote sind vorhanden.
 - In vielen Quartieren gilt Tempo 30 oder sie sind als verkehrsberuhigte Bereiche ausgelegt.
 - Der Lärmaktionsplan schafft leichte Verbesserungen, eine effektive Wirkungskontrolle muss aber weiter vorangebracht werden.
 - Ein Parkraumkonzept wird angewandt.

2.3 Unsere Ziele und Maßnahmen

2.3.1 Zufußgehen attraktiver machen

Wir wollen die Bereiche für das Zufußgehen ausdehnen und allen Altersgruppen sichere und direkte Wege ermöglichen:

- Umsetzung der beschlossenen Konzepte und deren Ausweitung auf alle Stadtteile
- Beispielbare Stadt
Die beispielbare Stadt ist ein attraktives Angebot für Kinder. Spielobjekte zum Klettern, Hüpfen und Sitzen entlang ihrer Wege machen das Zufußgehen spannend (s. Kasten S. 9).
- Begehbare Stadt
Barrieren müssen beseitigt und direkte Fußverbindungen ermöglicht werden.
- Besitzbare Stadt
In der Stadt sollen sich alle wohlfühlen. Dazu gehört eine ausreichende Anzahl an Bänken, um sich auszuruhen, miteinander zu kommunizieren und für das Weitergehen zu stärken.
- Plätze zu Aufenthaltsorten aufwerten
- In hoch belasteten Straßen wie der nördlichen Kölnstraße, die als Zufahrt zum Belvedere-Parkplatz dient, sollen die Lebensqualität für die Anwohnerinnen und die Attraktivität für den Einzelhandel erhöht werden.

2.3.2 Radfahren fördern

Brühl ist eine Fahrradstadt, deren Infrastruktur allerdings in die Jahre gekommen ist. Der Trend zum Radfahren ist derweil ungebrochen und erfährt auch durch das Pedelec starkes Wachstum. Dieses wollen wir mit sicheren Radfahrbedingungen, guten innerstädtischen Verbindungen und neuen, durchgängigen Rad-Pendlerwegen verstärken.

Es muss sichergestellt werden, dass bei allen Neuplanungen und Umbaumaßnahmen die Belange des Fuß- und Radverkehrs vorrangig berücksichtigt werden.

Die Fahrradinfrastruktur mit dem Radwegenetz und den Abstellanlagen muss konsequent aufgewertet werden.

Wir streben daher folgende Maßnahmen an:

- ein Fahrradparkhaus in der Innenstadt
- kostenfreie Nutzung der Radstation für ÖPNV-Kundinnen mit Zugang rund um die Uhr
- Fahrradabstellkonzept für die Schaffung sicherer Abstellplätze und Bereitstellung von Fahrrad-Boxen
- Einbeziehung von Fahrradabstellplätzen in die Stellplatzsatzung
- Ausbau von regionalen Radwegen zu Rad-Pendlerwegen, auch durch Umwandlung von Straßen zu Bus- und Fahrradstraßen. Für Brühl sind dabei besonders folgende Routen wichtig:
 - Bonn–Bornheim–Brühl–Hürth–Köln
 - Bonn–Wesseling–Berzdorf–Rondorf–Köln
- Ausweitung des Netzes von Fahrradstraßen, v.a. Schaffung einer attraktiven Nord-Süd-Verbindung parallel zum Markt
- Schutzstreifen und Tempo 30 auf den Durchfahrtsstraßen
- Aufstellflächen für Fahrräder an Kreuzungen und verkehrssicheren Querungsstellen
- Erfolgsmessung der Fahrradentwicklung durch automatische Zähleinrichtungen nach dem Vorbild von Kopenhagen
- Grüner Pfeil für den Fahrradverkehr an Ampeln
- Aufwertung der jährlichen Teilnahme der Stadt am „Stadtradeln“ durch wirkungsvolle Kommunikation
- Eine Critical-Mass-Bewegung in Brühl wird unterstützt.

2.3.3 Bus & Bahn ausbauen

Ein dichtes und barrierefreies ÖPNV-Angebot ermöglicht allen Bevölkerungsgruppen die Teilhabe am öffentlichen Leben und die Erfüllung ihrer Mobilitätswünsche. Stadtbusse und On-Demand-Verkehre sollen alle Stadtteile für die Bürgerinnen erschließen. Die Verbindung in die Nachbarstädte muss durch schnelle und häufig verkehrende Regionalbusse, Stadtbahnen und Züge sichergestellt werden.

Im Einzelnen planen wir:

- Beseitigung der Lücken im Stadtbusnetz:
 - Die Bahnhöfe, das BTV-Sportzentrum und die Hochschulen des Bundes müssen mit weiteren Linien in das Stadtbussystem eingebunden werden.
 - Eine weitere Stadtbus-Linie soll in den Brühler Süden geführt werden.
 - Anbindung des Kierberger Oberdorfs mit der Linie 701
- Verdichtung des Stadtbusangebotes auf einen 20-Minuten-Takt

Mobilstationen

Mobilstationen verknüpfen an einem Ort die verschiedenen Verkehrsmittel. Die Ausstattung kann je nach Standort variieren. Die Verknüpfung von Carsharing, Lastenrädern, Bus & Bahn sowie Fahrrädern erleichtert so die Wahl des richtigen Verkehrsmittels für den jeweiligen Zweck. Damit Mobilstationen ihren Nutzen in vollem Umfang für die Menschen entfalten können, braucht es ein stadtweites System aus Stationen mit Wiedererkennungswert. Ein flächenhaftes Angebot setzt somit ein sichtbares und wiedererkennbares Zeichen für umweltfreundliche Mobilität. Über die reine Funktion als Verkehrsknotenpunkt hinaus können Mobilstationen mit Kiosk oder Café zum Treffpunkt werden, an dem Menschen gerne Zeit verbringen.

- Die ÖPNV-Erreichbarkeit nachts und am Wochenende muss weiter verbessert werden. Dazu bedarf es eines zusätzlichen Stadtbus-Angebotes und einer Weiterentwicklung des Anrufsammeltaxis zu einem On-Demand-System.
- Der Stadtbus-Fuhrpark wird auf emissionsfreie Antriebstechniken umgestellt. Solange die Altfahrzeuge noch Feinstaub ausstoßen, soll das Fahrpersonal verpflichtet werden, den Motor bei Warte- und Standzeiten, z. B. vor geschlossenen Schranken, auszuschalten.
- Auch die noch nicht modernisierten Stadtbushaltestellen sollen barrierefrei umgebaut werden.
- Begrünte Wartehäuschen an Bushaltestellen werden Standard. Die GRÜNEN setzen sich für werbefreie Anlagen ein.
- Die Verkehrssituation rund um die Haltestelle Brühl Nord muss aufgrund der langen Schranken-Schließzeiten der Stadtbahn neu geordnet werden. Die Kaiserstraße muss zwischen Römerstraße und Kölnstraße weiter verkehrsberuhigt werden. Damit sollen vor allem das Zufußgehen und Radfahren attraktiver und sicherer werden.
- Der ÖPNV erhält Vorfahrt durch intelligente Ampelschaltungen und möglichst spezielle Fahrspuren.
- Gut ausgebaute Mobilstationen (siehe Kasten) verknüpfen Stadtbus, Regionalbus und Schiene mit nachhaltigen, individuellen Verkehrsmitteln.
- Eine Renovierung der Haltestelleninfrastruktur wird realisiert durch ihre Ausstattung mit elektronischen Fahrgastinformationsanzeigern und den Ausbau von sicheren Rad-Abstell-Anlagen.
- Wiederherstellung der Fußgängerunterführung an der Haltestelle Brühl Nord zwischen Königstraße und Neuer Königstraße
- Die sogenannte „Querbahn“ zwischen Brühl und Wesseling soll künftig für den regulären Stadtbahnbetrieb genutzt werden:
 - Die derzeit in Sürth endende Linie 17 muss so bald wie möglich über Wesseling bis nach Brühl mit Haltestellen in Berzdorf und Brühl-Ost geführt werden.
 - Die in Köln geplante Verlängerung der Stadtbahn nach Rondorf und Meschenich kann weiter nach Berzdorf und von dort über die Querbahn auch nach Brühl geführt werden.

2.3.4 Mobilitätsmanagement forcieren

Kommunales Mobilitätsmanagement ermöglicht als Stabsstelle in der Verwaltungsleitung die optimale Abstimmung aller Verkehrsmittel aufeinander und bringt dabei insbesondere den

Fuß-, Fahrrad- und Bus- & Bahn-Verkehr voran. Dies erfordert auch eine enge Abstimmung mit den Stadtwerken, die unter anderem auch Mobilitätsdienstleister sind. Mit verschiedenen Akteurinnen können andernorts bewährte Maßnahmen für Brühl diskutiert und umgesetzt werden. So entsteht ein attraktives Mobilitätsangebot.

Wir verfolgen daher die folgenden Ziele:

- Dem kommunalen Mobilitätsmanagement muss ein stärkeres Gewicht in der Verwaltung verliehen werden.
- Die neuen Angebote erfordern einen starken Mobilitätsdienstleister vor Ort. Die Stadtwerke, die für das Stadtbussystem zuständig sind, sollen zu einem Mobilitätsunternehmen ausgebaut werden.
- Fußgänger-Wege-Checks und Busschulungen für Seniorinnen sollen in allen Stadtteilen durchgeführt werden.
- Geh- und Fahrradspaß auf dem Schulweg statt Elterntaxi: dazu Unterstützung der Schulen und Kindergärten, um Mobilitätsverhalten nachhaltig zu verändern
- konsequente Weiterentwicklung des Parkraumkonzeptes unter Einbeziehung der städtischen Parkplätze, auch an Schulen
- Einrichtung von Carsharing und Verleihsystemen für Fahr- und Lastenräder, insbesondere auch in den Quartieren
- Mit allen größeren Arbeitgebern soll die Stadt Vorschläge für ein betriebliches Mobilitätsmanagement erarbeiten.
- Die Durchlässigkeit der Innenstadt und in Wohngebieten für PKW soll, mit Ausnahme von Anwohnerinnen, reduziert werden. Der ÖPNV, Rad- und Fußverkehr dienen als attraktive Alternative zum PKW und erschließen die Innenstadt und Wohngebiete.
- systematische Vermittlung von Mitfahrgemeinschaften
- Einführung eines Jobtickets
- Schaffung attraktiver Fahrradabstellplätze
- Abstimmung des ÖPNV-Angebotes auf die Unternehmensbelange
- Jedes Jahr ziehen etwa 2.500 Menschen neu nach Brühl. Für diese Neubürgerinnen wird ein Begrüßungspaket entwickelt, das auch ein Schnupperticket für den ÖPNV enthält.
- Neubaugebiete benötigen von Beginn an Angebote für umweltverträgliche Mobilität: Quartiersgaragen, Fahrradabstellplätze, kurze Wege zur nächsten Haltestelle. So werden vor allem Zweitwagen überflüssig.

2.3.5 Kfz-Verkehr minimieren

Für viele Wege in Brühl, die mit dem Auto zurückgelegt werden, gibt es jetzt schon attraktive alternative Angebote. Um die Vision „Brühl 2025“ umzusetzen, wollen wir die Angebote weiter ausbauen und so immer stärkere Anreize für den Umstieg vom Auto auf bequeme Alternativen schaffen. Mit dem Wechsel auf andere Verkehrsmittel wird weiterer Straßenbau weitgehend überflüssig, denn dieser wird die Verkehrsprobleme nicht lösen, sondern weiteren Autoverkehr verursachen.

Daher wollen wir die folgenden Maßnahmen umsetzen:

- Errichtung fester Messstationen zur Ermittlung und Verkündung von CO₂- und anderen Schadstoffwerten in der Brühler Innenstadt (z. B. an der Giesler-Galerie/Stern) und an stark befahrenen Straßen

-
- Kooperation zwischen Ordnungsamt, Polizei und Schulen verbessern, um Elterntaxis überflüssig zu machen und damit die Schulwegsicherheit zu erhöhen
 - Schaffung weiterer Carsharing-Angebote
 - Bündelung des ruhenden Verkehrs in Quartiersgaragen
 - Lärmreduzierung
 - Lieferungen auf der „letzten Meile“ erfolgen nur noch emissionsfrei, beispielsweise durch Fahrzeuge mit Elektroantrieb oder Lastenfahrräder
 - kostengerechte Parkgebühren
 - Einrichtung von ausreichender E-Ladeinfrastruktur in allen Stadtteilen und Quartieren
 - Die Autoschau „Mobiles Brühl“ sollte auf einem Parkplatz, nicht aber auf dem Schmuckstück der Innenstadt, dem Markt, durchgeführt werden.
 - Tempo 30 flächendeckend, mit zwei Ausnahmen:
 - übergeordnete Straßen außerhalb der Bebauung mit separatem Fuß-/Radweg
 - in verkehrsberuhigten Bereichen (hier gilt Schritttempo)
 - Verlagerung von LKW-Durchgangsverkehren auf die Bundesstraße 265 (Luxemburger Straße) und die Autobahnen 1/61 und 553

3. Planen und Bauen, Stadtentwicklung

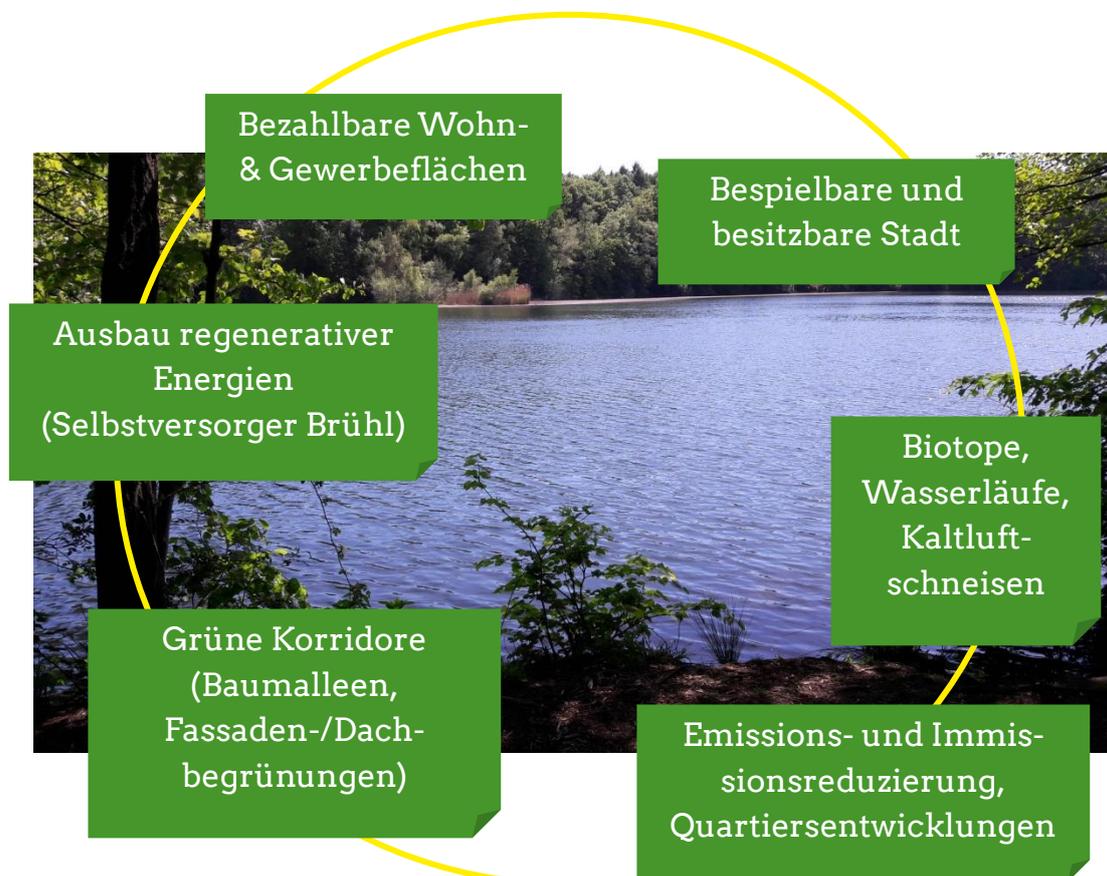
3.1 Unsere Vision: Ein lebenswertes Brühl

In Zeiten des Klimawandels gilt es, das Spannungsfeld zwischen bezahlbarem Raum zum Wohnen und Arbeiten auf der einen und ökologisch nachhaltiger Bauweise sowie ressourcenschonendem Flächenrecycling auf der anderen Seite zu berücksichtigen. Wir GRÜNE möchten ein umfassendes, strukturiertes und vielseitiges Stadtentwicklungskonzept umsetzen, welches unsere Stadt in ihrer Attraktivität und Lebensqualität weiterbringt.

Dazu bedarf es einer ganzheitlichen Strategie, da alle Lebens- und Arbeitsbereiche der Stadt betroffen sind. Bei der Planung neuer Wohn- und Arbeitsräume ist ein Umdenken erforderlich: Die aktuelle, von Investoren getriebene Wohnbebauung ist schnellstmöglich durch kreative und architektonisch innovative Konzepte mit klimaneutraler Zielsetzung abgelöst.

Natur- und Landschaftsschutzgebiete müssen – und noch unberührte Grünflächen sollten dringend – für das ökologische Gleichgewicht und die CO₂-Bilanz erhalten bleiben.

Bereits versiegelte, jedoch kaum genutzte Flächen bieten bislang unterschätzte Möglichkeiten zur Schaffung von Wohnraum. Begrünungen aller Art (Dach, Fassade, Gärten etc.) müssen ebenso wie regenerative Energien (Solar, Photovoltaik, Wind und Wasser) selbstverständlich sein und intensiv gefördert bzw. gefordert werden.



Die Stadt Brühl verfügt über 3.612 ha Fläche. Davon sind wesentliche Anteile Wald- und Seenflächen, die einen bedeutenden Teil der hohen Attraktivität von Brühl für die Bevölkerung und Besucherinnen ausmachen. Diese Flächen sind im Status quo zu 100 % zu bewahren, da sie sowohl ökologisch als auch stadtklimatisch wertvoll sind. Auch der Weltkulturerbe-Status der Brühler Schlösser fordert in ihrem Umfeld zu Recht Limitationen in der Planung und Bebauung. Umso wichtiger ist es, äußerste Sparsamkeit im Flächenverbrauch bei Neubebauung jedweder Art walten zu lassen und in allen Einzelfällen für einen innerkommunalen Ausgleich zu sorgen.

Unsere Vision ist eine lebens- und liebenswerte Stadt mit grüner Architektur und klimaneutraler Gesamtbilanz.

3.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre

Die bisherigen Erfolge grüner Politik als kleiner Koalitionspartner in Bezug auf Planung, Bauen und Stadtentwicklung können sich sehen lassen:

- Wärmeversorgung aller neuen Baugebiete durch Blockheizkraftwerke mit entsprechender Minimierung von CO₂-Emissionen und Senkung der Nebenkosten
- Nutzung von Versickerungsanlagen, um Oberflächenwasser in Neubaugebieten dem natürlichen Kreislauf wieder zuzuführen
- Die Schaffung des erforderlichen ökologischen Ausgleichs für neue Baugebiete wurde weitestgehend in Brühl und nicht außerregional realisiert, was den hiesigen Ökosystemen und den Brühler Bürgerinnen direkt zugutekommt.
- bauliche Vielfalt von Geschosswohnungen, Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern
- Die Gebausie als kommunale Bau- und Wohnungsgesellschaft schafft wieder bezahlbaren Wohnraum.
- Anlage von Blühstreifen an der Otto-Maigler-Wiese, um dem Insektensterben entgegenzuwirken und wichtigen Bestäubern wie Bienen neuen Lebensraum zu bieten
- Die beispiel- und besitzbare Stadt (siehe Kasten S. 11) ist ein Projekt der GRÜNEN, das stetig weiterentwickelt wird, z. B. durch eine Trimm-dich-Sportanlage auf dem Weg zum Heider Bergsee.
- Beauftragung des Konzepts „Masterplan Freiraum“, das für Brühl zwingend zu erhaltende Grünflächen ermittelt: So werden Kaltluftentstehungsgebiete und Kaltluftkorridore erhalten, die ein Aufheizen der Stadt verhindern.
- Minimierung von versiegelten Steingärten im Rahmen der Bauleitplanung.
- Verhinderung der großflächigen Bebauung von Landschaftsschutzgebieten

3.3 Unsere Ziele und Maßnahmen

3.3.1 Flächenerhalt und Bauentwicklung

Grünflächen, Naturschutzgebiete und Landschaftsschutzgebiete müssen erhalten bleiben.

Auch bei der aktuell außerordentlichen Nachfrage nach Wohnraum sollte nicht alles gebaut werden, was „irgendwie noch reinpasst“. Wir wollen, dass soziale und ökologische Maßstäbe die Stadtentwicklung der Zukunft in einer nachhaltigen Architektur bestimmen.

Die bebaubare Fläche in Brühl ist endlich. Unter Berücksichtigung der klimatischen Veränderungen und Ansprüche der Natur (u. a. Stadtklima, Kaltluft, Artenvielfalt, Lebensqualität) kann eine ungebremste Zersiedelung nicht Ziel einer verantwortungsvollen Stadtplanung sein.

Der neue Flächennutzungsplan für Brühl muss sich an der Erklärung des Rates zur Bekämpfung des Klimanotstandes ausrichten. Hauptziel bei der Neuaufstellung ist deshalb die Ausweisung und Errichtung eines Freiraumverbunds. Diese gesamtstädtische Grünflächenplanung hat das Ziel, den Status quo des Verhältnisses von Siedlungsfläche zu Freiraum zu erhalten, einen Biotopverbund zu schaffen, das Stadtklima zu verbessern sowie der Erholungsfunktion zu dienen. Die Grünflächenplanung muss jeglicher Bebauungsplanung vorgeschaltet sein. Außerdem muss jedwede Bebauung hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Klima und Infrastruktur kritisch geprüft werden.

Schützenswerte Flächen sind u. a. die Felder unterhalb der Bundesakademie (Willy-Brandt-Straße) und die Freifläche zwischen dem Lenterbach und dem Gallbergweiher.

Grundsätzlich gilt für die Entwicklung von Bauflächen:

- Die Möglichkeiten der Binnenverdichtung und die Überplanung von bereits versiegelten Flächen müssen analysiert werden.
- Der Erhalt bestehenden Wohnraumes ist einer Neuausweisung von Baugebieten vorzuziehen.
- Wir sind für die Einführung einer Limitierung des Versiegelungsgrades. Langfristig muss ein Gleichgewicht zwischen Versiegelung und Entsiegelung geschaffen werden.

Die Bevölkerung in Brühl ist in den letzten 15 Jahren nur geringfügig angestiegen – die Wohnfläche pro Kopf hingegen schon. Städtebauliche Maßnahmen müssen das Ziel verfolgen, lebensabschnittsadäquaten Wohnraum für alle EinwohnerInnen Brühls zu bieten.

- Durch die Einrichtung einer Informationsbörse sollen Eigentümer und Mieter beim Wohnungstausch – z. B. Alt tauscht mit Jung, Familie mit Kindern mit Alleinstehenden – unterstützt werden.
- Der Wohnraumversorgung entgegenstehende Nutzungen, wie spekulative Leerstände oder illegale Vermietungen als Ferienwohnungen, müssen erfasst und unterbunden werden.

Im Kontext der Urbanisierung wenden wir uns gegen die Entwicklung zu einer Mega-City Köln-Bonn und möchten Brühl mit seinem liebenswerten Charakter bewahren. Das Phantasialand gehört in seiner heutigen Ausdehnung gerne zu Brühl, muss sich aber – wie alle anderen Unternehmen auch – in seinen Forderungen den beschränkten räumlichen Gegebenheiten anpassen. Der Wunsch nach Umwandlung von Naturschutzgebieten und Schrebergärten wirkt wie aus der Zeit gefallen.

3.3.2 Kommunales Flächenmanagement

Die Gebausie als städtischer Betrieb soll Vorreiter im ökologisch-sozialen Wohnungsbau werden und muss demgemäß finanziell ausgestattet sein. Die jährliche Gewinnabführung an die Stadt sollte diesem Zweck dienen.

Bisher beschränkt sich Brühl auf das konventionelle planungsrechtliche Instrumentarium; die Steuerungsfähigkeit einer Kommune ist jedoch größer, wenn sie auch die Rolle als Grundeigentümerin einnimmt.

-
- Deshalb ist dem kommunalen Zwischenerwerb und der strategischen Bodenbevorratung Vorrang vor städtebaulichen Verträgen einzuräumen.
 - Eine gemeinwohlorientierte Stadt- und Gemeindeentwicklung muss daher über den Boden bestimmen können und diesen zu fairen preislichen Konditionen den Bürgerinnen zuführen.
 - In diesem Zusammenhang können auch bisher ungenutzte Gewerbeflächen für die Zukunft besser aktiviert werden.
 - Zudem ist auf diesem Weg eine Förderung von Genossenschaften für gemeinschaftliche Wohnprojekte möglich, indem sie mit adäquaten Flächen – auch in Erbpachtform – unterstützt werden.
 - Mit städtebaulichen Wettbewerben können architektonisch hochwertige und bedarfsgerechte Lösungen für verschiedenste Zielgruppen geschaffen werden.

Um eine nachhaltige Stadtentwicklung sicherzustellen, fordern wir eine Balance zwischen Bauleitplanung und Grünordnungsplanung. Die natürlichen und naturnahen Flächen in unseren Quartieren und Ortsteilen müssen erhalten, vernetzt und gegen Überplanung gesichert werden, damit sie ihr ökologisches Potenzial entfalten können. Es bedarf eines Analyseinstrumentariums, welches es der Stadt ermöglicht, den Stand ihres Wandels – auch durch Finanzierung von Reallaboren – zur Nachhaltigkeit zu erfassen, zu messen und darüber zu informieren.

3.3.3 Ökologische Bauweise

Die Stadt Brühl muss mit gutem Beispiel vorangehen und bei Neubaugebieten den maximal möglichen Anteil an sozial gefördertem Wohnungsbau ausweisen. Für die Gebäude werden ökologische Standards in den Bereichen Wärmedämmung, Dach-/Fassadenbegrünung, Oberflächenabwasser und Photovoltaik festgelegt und für alle verbindlich angewandt.

Das Cradle-to-cradle-Prinzip soll im Bauwesen zunehmend Beachtung finden: Verbrauchsprodukte werden demnach vollständig biologisch abgebaut und dem natürlichen Nährstoffkreislauf zugeführt, aus dem sie wiederum in die Produktion einfließen können. Gebrauchsprodukte werden nach der Nutzung in sortenreine Ausgangsstoffe zerlegt und können so ebenfalls ohne ein Downcycling – also eine Verschlechterung der Qualität – restlos wiederverwendet werden.

Aufgrund der Initiative der GRÜNEN, den Klimanotstand festzustellen, beschloss der Stadtrat im Oktober 2019 einstimmig eine Erklärung zur Bekämpfung des Klimawandels. Nun müssen Taten folgen:

- Der Bürgermeister muss in jeder Beschlussvorlage darstellen, ob und wenn ja, welche Auswirkungen die jeweilige Entscheidung auf den Klimaschutz hat.
- Er muss die Öffentlichkeit und den Rat jährlich über die Fortschritte bei der Reduktion der CO₂-Emissionen unterrichten.
- Bei der Überarbeitung des Flächennutzungsplans muss eine Klimafolgenabschätzung erfolgen.

Dies muss der Beitrag von Rat und Verwaltung sein, die Erderwärmung bis 2050 auf maximal 1,5 °C zu begrenzen.

4. Soziales und Migration

4.1 Unsere Vision: Ein solidarisches Brühl

Wir machen uns stark für eine Kommune, die allen Bürgerinnen gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht, unabhängig von Einkommen, Alter, Geschlecht, Herkunft oder Behinderung. Die Stadt schafft Räume für Begegnung, die offen für alle sind. Ideen und Engagement werden gefördert. Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, finden Rat und Hilfe. Diese ist dezentral und niedrigschwellig erreichbar. Seniorinnen sowie Menschen mit Behinderungen werden, wie bereits Migrantinnen, an politischen Entscheidungen, die sie betreffen, durch Beiräte beteiligt. Als generationenübergreifende, solidarische und sorgende Gemeinschaft ist Brühl gut für die Herausforderungen des demografischen Wandels gerüstet. Rassismus hat in Brühl keine Chance.

4.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre

- Einführung einer Ehrenamtskarte
- Einrichtung einer Abteilung für Seniorenarbeit mit einer zusätzlichen Vollzeitstelle, die mit zwei Fachkräften in Teilzeit besetzt wurde
- Energiesparberatung für benachteiligte Haushalte
- Kinderarmutsprävention und Durchsetzung des Ziels „Kein Kind im Obdach“
- Aufbau der Sozialarbeit für Flüchtlinge während der Flüchtlingskrise

4.3 Unsere Ziele und Maßnahmen

4.3.1 Soziale Teilhabe der Bürgerinnen stärken

Brühl ist eine lebendige Stadt mit viel Potenzial für Engagement und Teilhabe. Damit dieses sich entfalten kann, müssen Anlaufstellen und offene Räume für Bürgerinnen geschaffen werden. Die wachsende Gruppe der älteren Menschen soll an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens und an der Bewältigung der Herausforderungen durch den demografischen Wandel stärker beteiligt werden.

Mehrgenerationenhäuser

Mehrgenerationenhäuser fördern das generationenübergreifende und interkulturelle Miteinander in der Stadt. Das Bundesfamilienministerium fördert bundesweit bereits 540 solcher Häuser. Die GRÜNEN begrüßen, dass die Stadtverwaltung derzeit eine Teilnahme am Bundesprogramm prüft. Das Konzept Mehrgenerationenhaus sollte an vielen Stellen in der Stadt realisiert werden und auch Bevölkerungsgruppen ansprechen, die bisher nicht erreicht werden.

Unsere Ziele sind daher:

- Aufbau einer Anlaufstelle zur Beratung und Vermittlung für alle Menschen, die sich in Brühl ehrenamtlich engagieren möchten und auf der Suche nach passenden Projekten und Ansprechpartnerinnen sind, neue Ideen umsetzen oder eine Initiative gründen wollen; außerdem für Initiativen, Vereine und Träger, die umgekehrt auf der Suche nach Engagierten sind
- Eröffnung eines Mehrgenerationenhauses (siehe Kasten S. 21) als Ort für Begegnung und Engagement im Rahmen des Bundesprogramms des Bundesfamilienministeriums
- Quartiersmanagement vorantreiben
- politische Beteiligung älterer Bürgerinnen in der Kommune stärken durch die Einrichtung eines Seniorenbeirats
- Initiativen für das Mehrgenerationenwohnen fördern, wenn diese auch Wohnraum im niedrigen Preissegment oder Sozialwohnungen anbieten
- generationenübergreifende Konzepte fördern

4.3.2 Beratung, Unterstützung und Versorgung alter und pflegebedürftiger Bürgerinnen verbessern

Auch in Brühl wünschen sich viele ältere Menschen, bei Pflegebedürftigkeit in der eigenen Wohnung bleiben zu können. Die ambulante Unterstützung und Versorgung von hilfe- und pflegebedürftigen Seniorinnen soll deshalb verbessert werden. Gleichzeitig muss sichergestellt werden, dass für Menschen, die nicht ambulant versorgt werden können oder wollen, ausreichend Pflegeplätze zur Verfügung stehen. Der drastische Mangel von mehr als 200 Pflegeplätzen muss behoben werden. Im Einzelnen planen wir daher folgende Maßnahmen:

- sofortige Verlegung der Senioren-, Pflege- und Behindertenberatung aus den Containern in Brühl-Ost zurück an einen zentral gelegenen, barrierefreien Raum in der Stadtmitte, der für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen gut erreichbar ist
- Gründung eines Seniorenbüros als zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für Seniorinnen
- Fortführung der präventiven Hausbesuche (siehe Kasten)
- Durch den Ankauf von Bauland und eine entsprechende Ausweisung von Flächen im Bebauungsplan sollen neue stationäre Pflegeplätze ermöglicht werden; innovative Wohnformen für Menschen im Alter und mit Pflegebedarf in den Stadtteilen sind bei der Bauleitplanung zu berücksichtigen.
- Verbesserung von Mobilität und Nahversorgung für Menschen mit eingeschränkter Mobilität

Präventive Hausbesuche

Der Rhein-Erft-Kreis finanziert für ein Jahr präventive Hausbesuche bei Brühlerinnen, die über 75 Jahre alt sind. Ziel der Hausbesuche ist es, durch frühzeitige Beratung und Unterstützung möglichst lange eine selbständige Lebensführung im eigenen Zuhause zu ermöglichen. Die präventiven Hausbesuche sollen in Brühl hauptamtlich und im Auftrag der Kommune fortgeführt werden und alle Lebensbereiche berücksichtigen, also auch Möglichkeiten der sozialen Teilhabe, um Einsamkeit im Alter vorzubeugen.

-
- Unterstützung von ehrenamtlich betriebenen Bürgerinnenbussen durch die Kommune
 - Anschaffung von senioren- und behindertengerechten Bussen mit viel Platz für Rollatoren und Rollstühle
 - Unterstützung von Dorf- bzw. Stadtteilläden („Tante-Emma-Läden“)

4.3.3 Beratungs- und Unterstützungsangebote für Menschen in schwierigen sozialen Lagen und in Notlagen verbessern

Jede und jeder kann in eine schwierige soziale Lage geraten, auch in Brühl. Entsprechende Beratungsangebote sollen daher sowohl vorsorgend und aktiv unterstützend als auch im Bedarfsfall nachsorgend vorgehalten werden, um die Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde zu erhöhen.

Unsere Ziele sind daher:

- eine Allgemeine Sozialberatung als niedrigschwellige Anlauf- und Clearingstelle für Menschen, die sich im vielfältigen Hilfesystem Brühls nicht allein zurechtfinden: Von hier aus können Bedarfe und Zuständigkeiten geklärt und an spezialisierte Fachdienste vermittelt werden.
- Teilhabe in Kultur und Sport ermöglichen, zum Beispiel durch die Weitergabe von nicht verkauften Eintrittskarten städtischer Veranstaltungen an Menschen mit Brühl-Pass
- Stärkeres Engagement der Gebausie bei der Schaffung von Wohnraum für Geringverdienende auch mit Mobilitätseinschränkungen (barrierefrei und rollstuhlgerecht)

4.3.4 Weltoffenes Brühl: Menschen mit Migrationshintergrund stärken

Brühl ist vielfältig, bunt und weltoffen und soll es auch bleiben. Zu uns kommen Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen; sie suchen Schutz vor Krieg und Gewalt in ihren Herkunftsländern oder sind auf der Suche nach Arbeit. Diese Vielfalt sehen wir als Chance und auch als Motor für die Entwicklung in unserer Stadt. Wir setzen uns für ein gutes und friedliches Zusammenleben in einer offenen Gesellschaft ein und stellen uns rassistischer Hetze entgegen.

Daher verfolgen wir diese Ziele:

- bessere Einbindung des Runden Tisches „Flüchtlingshilfe“ und der ehrenamtlichen Flüchtlingshelferinnen in die kommunale Flüchtlingsarbeit
- Einbindung der Wirtschaftsförderung in die Vermittlung von Praktika oder Beschäftigungsmöglichkeiten für Geflüchtete
- bessere Unterstützung des Integrationsrats bei seiner Arbeit
- Durchführung von Projekten in Kitas, Schulen, Sportvereinen usw. zur Vorsorge gegen Rassismus in jeglicher Form

5. Kinder, Jugend und Familie

Brühls exzellente Lage in der Mitte zwischen der Millionenstadt Köln und der Bundesstadt Bonn macht die Stadt interessant für junge Familien aus allen Teilen der Bevölkerung. Dies stellt unsere Stadt aber auch vor Herausforderungen in der Entwicklung der Infrastruktur für junge Familien.

Bei der Kinderbetreuung hat jede Familie individuelle Bedürfnisse und Vorstellungen. Diesen Wünschen wollen wir gerecht werden und entsprechende Angebote unterbreiten. Umfragen unter den Familien, die die Betreuungsplätze nutzen, zeigen bereits heute eine hohe Zufriedenheit.

5.1 Unsere Vision: Ein familienfreundliches Brühl

- Familien können frei über Art und Umfang der Kinderbetreuung entscheiden und erhalten Betreuungsplätze in gewünschter Art und Umfang und zu jedem benötigten Zeitpunkt.
- Auch fußläufig erreichbare Betreuungsplätze stehen zur Verfügung.
- Flexible Öffnungszeiten lassen eine Berufsausübung beider Elternteile zu.
- Inklusion wird im Alltag gelebt.
- Kinder und Jugendliche sind ein selbstverständlicher Teil der Stadtgesellschaft und entscheiden mit.

5.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre

- Das Angebot an Betreuungsplätzen wurde durch Planung, Neubau und Erweiterung ausgebaut.
- Es wurde eine Kinderbetreuung für Kinder aus Flüchtlingsfamilien als Brückenangebot in Kita und Betreuungsmöglichkeiten bei den Sprachkursen eingerichtet.
- Das Fortbildungsbudget für Erzieherinnen wurde stark erhöht, sodass sich jetzt ganze Belegschaften gemeinsam fortbilden können.
- Es wurden deutliche Verbesserungen im System der Kindertagespflege umgesetzt (Bezahlung der Tagespflegepersonen, Einrichtung eines Vertretungsstützpunkts, Qualitätsverbesserungen, Einrichtung einer AG Kindertagespflege).
- Bei der Mittagsverpflegung wurden Qualitätsverbesserungen erreicht durch den Ausbau des Frischkochens in den Kitas und eine Erhöhung des freiwilligen städtischen Zuschusses, der zur Schaffung eines deutlichen Bio-Anteiles eingesetzt wurde – ohne Preiserhöhung für die Eltern.
- Das Budget in der Spielraumplanung wurde nahezu verdoppelt.
- Wir unterstützen alle Maßnahmen in der Prävention von Kinderarmut (z. B. „Brühler KidS“, siehe Kasten S. 25).
- Die Kinder- und Jugendbeteiligung wurde auf neue, zeitgemäße Füße gestellt (Beteiligung auch unter Einbindung der Schulen und unter Nutzung moderner digitaler Medien). Kinder und Jugendliche aller Altersklassen und Schulformen werden erreicht.
- Wir haben Mittel in den Haushalt eingestellt für die Umsetzung der Anregungen von Kindern und Jugendlichen.
- Es wurde eine Kinderschutzfachstelle im Jugendamt eingerichtet.
- Es wurden zwei Streetworker-Stellen geschaffen.

Brühler KidS

Das Projekt Brühler KidS (Kinder in den Sportverein) ermöglicht allen Kindern im Alter von vier Jahren unabhängig vom finanziellen Status der Eltern eine zweijährige Mitgliedschaft in einem Sportverein. Gefördert werden sollen damit die sozialen Kompetenzen und die Gesundheit der Kinder. Finanziert wird das Projekt einerseits durch städtische Haushaltsmittel und andererseits aus dem Projekt „Sportgroschen“, das durch Mitglieder der teilnehmenden Sportvereine unterhalten wird. Es nehmen Vereine unterschiedlicher Sportarten teil, sodass für jedes Kind ein passendes Angebot bereitsteht. Gleichzeitig bietet dieses Projekt den Sportvereinen eine tolle Möglichkeit, Nachwuchsförderung zu leisten.

5.3 Unsere Ziele und Maßnahmen

Wir wollen:

- die U3-Betreuung deutlich und nach Bedarf ausbauen, damit auch unterjährig, d. h. im Laufe des Kindergartenjahrs, Aufnahmekapazitäten bestehen
- soziale Segregation in den Kitas durch die Übernahme der städtischen Aufnahmekriterien bei neuen Trägerschaften vermeiden. Bei der Vergabe von Trägerschaften in neuen Kitas sind die Vor- und Nachteile städtischer und nichtstädtischer Träger durch den Jugendhilfeausschuss abzuwägen (Aufnahmekriterien, Fortbildung, Kosten, Öffnungszeiten, Schwerpunktsetzung).
- die Schließzeiten in den Ferien verringern
- uns für die Schaffung von größeren und attraktiveren Spielplätzen einsetzen, die Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder aller Altersgruppen bieten (Themenspielplätze)
- dass das bereits gestartete Projekt zu mehr Kinder- und Jugendbeteiligung wie geplant auf alle Schulen ausgeweitet sowie laufend evaluiert und verbessert wird
- Jugendlichen attraktive Aufenthaltsorte zur Verfügung stellen
- die Förderung von sozial schwachen Familien und die Frühen Hilfen ausbauen
- die Aktivitäten in der Kinderarmutsprävention (auch über ein eventuelles Ende des Förderzeitraums hinaus) verstetigen
- für eine gelingende Inklusion in den Schulen Pool-Lösungen einführen und eine Inklusionsfachstelle in der Verwaltung schaffen
- die Schulsozialarbeit aufstocken und noch besser mit den anderen Akteuren in den Schulen vernetzen
- dass die Stadtverwaltung Brühl als familienfreundliche Arbeitgeberin zertifiziert wird

6. Schule

6.1 Unsere Vision: Eine neue Lernkultur in Brühl

Eine neue Lernkultur, die die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen fördert und ihre individuelle Entwicklung unterstützt, erfordert die beste Lernumgebung – damit junge Menschen für ihren eigenen Lebensweg gerüstet sind und sich zum Wohle der Gesellschaft einbringen können.

Wir wünschen uns, dass möglichst viele Kinder lange gemeinsam lernen können an Schulen, deren innovative Entwicklung durch den Schulträger vollumfänglich unterstützt wird. Dabei soll die Schulgemeinschaft gestärkt und in viel höherem Ausmaß in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Zudem ist der Raum der „dritte Pädagoge“: Nur eine exzellente Ausstattung ermöglicht zukunftsweisenden Unterricht. Schülerinnen sollen sich am Vor- und am Nachmittag in der Schule wohlfühlen, ein gesundes Mittagessen genießen können und die Unterstützung durch Schulsozialarbeiterinnen und gegebenenfalls Inklusionsbegleiterinnen erhalten, die sie benötigen.

Daher wollen wir:

- dass alle Kinder in der Schule ein gesundes, frisches, saisonales Mittagessen mit größtmöglichem Bio-Anteil bekommen
- dass für alle Brühler Eltern ein gutes Schulessen erschwinglich ist
- dass Brühler Schülerinnen im kritisch reflektierten Umgang mit neuen Medien gefördert werden
- für unsere Kinder eine freundliche und flexible Lernumgebung schaffen
- eine lebendige und inspirierende Schulgemeinschaft fördern, die allen Kindern und Jugendlichen ihre individuelle Entwicklung ermöglicht
- für Brühler Schülerinnen möglichst viele Gesamtschulplätze einrichten, damit individuelle Lernwege ohne Leistungsdruck und Schulwechsel möglich sind

6.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre

- In den städtischen Kitas wurde auf unsere Initiative hin bereits ein Bio-Anteil von 50 % an den Mahlzeiten erreicht.
- In der Erich-Kästner-Realschule wurde in Zusammenarbeit von Schule und Stadt der Schulhof mit Schulgarten und offenem Klassenzimmer neu gestaltet.
- Schulen wurden unterstützt, eine flexible und kreative Raumnutzung am Vor- und Nachmittag umzusetzen. Zum Beispiel haben wir die Barbaraschule und die Pestalozzischule bei ihrem Anliegen, die alten Container zu ersetzen, unterstützt.
- Die Verzahnung aller Akteure – z. B. in der Zusammenarbeit von Offenem Ganztage und Lehrerschaft – wurde unterstützt.
- Die Schulsozialarbeit wurde aufgestockt, z. B. wurde das Konflikttraining ausgeweitet.
- Wir haben eine Stelle für die Schulentwicklungsplanung eingerichtet.
- Wir haben eine Raumbedarfsplanung für eine zweite integrierte Schule (zum Beispiel Gesamtschule) in Brühl auf den Weg gebracht.
- Der Neubau der Erich-Kästner-Realschule wurde großzügiger als derzeit nötig geplant, damit kein Potenzial für die Schulentwicklung von morgen verloren geht.

-
- Wir haben eine größere Transparenz bei der Verausgabung von Fördermitteln eingefordert.
 - Der Planung über die Köpfe der Schulen hinweg wurde ein Ende bereitet, indem wir durchgesetzt haben, dass ihre Wünsche bei der Verausgabung von Fördermitteln regelmäßig und vollumfänglich berücksichtigt werden.
 - Die Finanzierung der Offenen Ganztagschulen (OGS) wurde vereinheitlicht und aufgestockt, damit die Schülerinnen besser individuell gefördert werden können.

6.3 Unsere Ziele und Maßnahmen

Wir wollen:

- eine Küche in städtischer Trägerschaft einrichten, die alle Schulen und Kitas ohne eigene Frischküche mit gesundem, nachhaltigem Essen versorgen kann
- ein solidarisch ausgerichtetes Finanzierungsmodell für das Brühler Schulesen einführen, bei dem Eltern nur so viel zahlen, wie sie können
- Medienpädagoginnen einstellen, die den kritischen Umgang der Schülerinnen mit neuen Medien fördern bzw. unterstützen. Dies kann verstärkt über die Schulsozialarbeit angeboten werden.
- die Stelle einer Systemadministratorin für Schulen einführen, um die Wartung der sich ständig erweiternden technischen Ausstattung der Schulen sicherzustellen
- zeitgemäße, offene Schulbauten, die die uralten Provisorien ersetzen
- Sanierungstau in Schulen beheben und alle Mängel zügig beseitigen. Eine entsprechende Aufstellung muss als Standardaufgabe der Stadt eingeführt und deren Abarbeitung über den städtischen Haushalt finanziert werden.
- Anreize für individuelle und kreative Konzepte der einzelnen Schulen schaffen
- die vollumfängliche Einbindung der Schulgemeinschaft in die Gestaltung der Gebäude und Räume
- eine verbesserte Zusammenarbeit von Schule und Schulbegleiterinnen
- Inklusion fördern, indem an allen Schulen Stellen für Inklusionsbegleiterinnen fest verankert werden, die den Kindern bedarfsgerecht zur Seite gestellt werden. Diese ersetzen die bisherige Lösung mit externen Schulbegleitungen.
- Inklusion fördern, indem über die Landesmittel hinaus finanzielle Ressourcen für die sächliche und räumliche Ausstattung zur Verfügung gestellt werden
- Schulsozialarbeit ausbauen, damit Kinder und Jugendliche im Umgang mit digitalen Medien beraten und gefördert werden
- Pädagoginnen in der Stadtverwaltung einstellen, die die Brühler Schulen dabei unterstützen, innovative Lehr-Lern-Konzepte zu entwickeln und die dafür erforderlichen sächlichen und räumlichen Bedarfe zu formulieren. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit soll auf der Begleitung der Schulen bei der Digitalisierung liegen.
- Schulen bei der Umsetzung innovativer Lernkonzepte unterstützen, indem wir dafür nötige (Um-)Baumaßnahmen zum Beispiel hin zu offenen Lernlandschaften finanzieren
- die Fachlehrerinnen an den Brühler Schulen in ihrer Arbeit unterstützen, indem wir ihnen ein Budget für die innovative Ausstattung von Fachräumen zur Verfügung stellen
- den Bedarf an Gesamtschulplätzen in Brühl decken
- die Zusammenarbeit von Offenem Ganztag mit dem schulischen Vormittag verbessern und damit die Qualität in den Offenen Ganztagschulen (OGS) weiter stärken

7. Kultur, Tourismus und Partnerschaften

7.1 Unsere Vision: Brühler Kultur in all ihrer Vielfalt

Brühl ist Max-Ernst-Stadt. Brühl ist Schlosstadt. Brühl unterhält zahlreiche Städtepartnerschaften und -freundschaften. Brühl zieht jährlich etliche TouristInnen an. Brühl besitzt eine Jahr für Jahr immer wieder ausgezeichnete Kunst- und Musikschule, welche die künstlerische Bildung insbesondere von Jugendlichen ermöglicht, sowohl in der Breite als auch an der Spitze. Brühl hat ein breites kulturelles Angebot, von den Märkten über die Figurentheatertage bis hin zu den Schlosskonzerten. Brühl ist Schauplatz diverser künstlerischer Aktivitäten, etwa durch Brühler KünstlerInnen, Chöre, Museen und Theater. Die Stadt Brühl vergibt mehrere Preise für KünstlerInnen. Veranstaltungsreihen für Literatur, Musik und Kleinkunst, das preisgekrönte Zoom-Kino und Kulturkooperationen mit dem Land dokumentieren die kulturelle Vielfalt Brühls. Brühl besitzt eine Bücherei, die es verdient, endlich in größere, angemessene Räumlichkeiten umzuziehen. Brühl ist Schauplatz diverser historischer Denkmäler, angefangen bei Resten des Römerkanals über die Schallenburg in Schwadorf, den Wasserturm in Brühl-West, Trassenführungen ehemaliger Kohlebahnen und diverse Kirchen bis hin zum Weltkulturerbe der Brühler Schlösser Augustsburg und Falkenlust.

Kurzum: Kultur in Brühl ist erfreulich bunt. Diese Vielfalt gilt es weiter zu fördern, neue Initiativen zu unterstützen und Kultur allen BrühlerInnen, aber auch TouristInnen zugänglich zu machen. Brühls kulturelle und touristische Stärken gilt es nachhaltig zu vermarkten.

Daher wollen wir:

- dass Brühl eine Stadt ist, die unter intensiver Beteiligung der BürgerInnen für sich ein Zukunftskonzept entwickelt, das den massiven Umbruch zu einer wirklich nachhaltigen Stadt gelingen lässt
- dass künstlerisch-musikalische Bildung und Teilhabe keine Frage des Geldbeutels ist
- eine starke Bibliothek, die als „dritter Ort“ zugleich Begegnungsstätte und Bildungsort für alle Brühler BürgerInnen ist
- dass Brühl als Ausgangspunkt für attraktive Wanderungen in der Ville bekannter wird und darüber nachhaltiger, sanfter Tourismus in Brühl etabliert und ausgebaut wird
- dass an Brühler Geschichte lebendig erinnert wird und sie im Stadtbild ihren Raum findet
- dass die Beziehungen zu unseren Partnerstädten von vielen BrühlerInnen gelebt werden, denn Städtepartnerschaften leisten einen wichtigen Beitrag zu einem Europa der BürgerInnen. Sie ermöglichen persönliche Begegnungen aller Bevölkerungsgruppen, das Kennenlernen des alltäglichen Lebens vor Ort sowie die Stärkung interkultureller Kompetenzen.

7.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre

- Wir haben die Initiative „Fairtrade-Stadt Brühl“ unterstützt: Brühl soll Fairtrade-Stadt werden (siehe Kasten S. 29) und so das Thema faire Handelsbeziehungen bei den BürgerInnen bekannter machen – für gerechte Löhne und Arbeitsbedingungen in den Ländern des globalen Südens und darüber hinaus.

Kampagne Fairtrade-Towns

Städte, die sich als Fairtrade-Town bezeichnen wollen, müssen verschiedene Bedingungen erfüllen, nämlich die Fassung eines Ratsbeschlusses, die Bildung einer Steuerungsgruppe, mehrere Geschäfte im Stadtgebiet, die Produkte mit Fairtrade-Siegel verkaufen, besonderes Engagement der Zivilgesellschaft (z. B. Aktionen von Vereinen, Kirchen, Schulen) und ausführliche Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Alle genannten Bedingungen dienen dem Zweck, den Verkauf „fairer“ Produkte zu fördern und so in den Ländern des globalen Südens faire Löhne und Produktionsbedingungen zu fördern. Brühl strebt eine Zertifizierung als Fairtrade-Stadt im Herbst 2020 an. Geplant sind diverse Aktionen und Brühl-spezifische Fairtrade-Produkte wie eine spezielle Brühl-Schokolade.

- Wir haben das Projekt JeKits („Jedem Kind Instrumente, Tanzen und Singen“) gesichert und weiterentwickelt; JeKits ermöglicht jedem Kind das Erlernen eines Instruments, das Tanzen oder Singen als Ausdruck künstlerischer Entfaltung.
- Wir haben den Umzug und die erhebliche flächenmäßige Ausweitung der Bücherei durchgesetzt.
- Wir haben die Brühler Initiative für Völkerverständigung unterstützt, insbesondere auch bei ihrem jährlich organisierten Schweigegang anlässlich der Reichspogromnacht am 9. November.
- Wir haben die Projektpartnerschaft mit der palästinensischen Stadt Battir unterstützt.

7.3 Unsere Ziele und Maßnahmen

7.3.1 Stadt im Wandel

Wir wollen

- dass Brühl sich auf den Weg begibt, eine nachhaltige Stadt zu werden und diese Nachhaltigkeit auch als kulturelles Projekt zu gestalten
- dass Brühl den Prozess als „Stadt im Wandel“ (Transition Town) startet und den Übergang in eine postfossile Wirtschaft und Gesellschaft unterstützt

7.3.2 Kulturelle Bildung: Kunst- und Musikschule, Volkshochschule

Wir wollen über die Volkshochschule weiterhin ein breites Kultur-, Bildungs- und Sportangebot in Brühl vorhalten und der VHS dafür angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung stellen – damit lebenslanges Lernen in Brühl ermöglicht wird. Wir setzen uns dafür ein, dass die Brühler Kunst- und Musikschule in ihrer jetzigen Form erhalten bleibt und die Dozentinnen fair entlohnt werden.

7.3.3 Bibliothek

Wir wollen, dass die Bibliothek im neuen Rathaus eine angemessene Ausstattung, sowohl für Medien als auch für Personal, erhält, um ihrem Bildungsauftrag und den größeren Räumlichkeiten gerecht werden zu können. Die Bibliothek soll verlängerte Öffnungszeiten anbieten. Wir wollen, dass die Bibliothek eng mit den Brühler Schulen zusammenarbeitet, insbesondere im Bereich Medienkompetenz.

7.3.4 Nachhaltiger Tourismus

Wir wollen, dass in der Ville (Rund-)Wanderwege gut ausgeschildert werden. Es soll ein Konzept zur Vermarktung entwickelt und umgesetzt werden (z.B. in Anlehnung an die neuen „Eifelschleifen“). Dadurch erhöht Brühl seine Attraktivität sowohl für die eigene Bevölkerung als auch für Gäste aus Nah und Fern.

7.3.5 Erinnerungskultur

Wir wollen, dass (historische) Brühler Denkmäler und Sehenswürdigkeiten im Informationssystem über die Historische Kulturlandschaft und das landschaftliche Kulturelle Erbe (KuLaDig) des LVR eingetragen werden, soweit noch nicht geschehen. Darüber hinaus sind auch weitere Erinnerungsformen denkbar, wie Plaketten und Infotafeln an bedeutenden Objekten.

7.3.6 Kulturentwicklungsplan

Wir wollen

- die Schaffung eines Kulturentwicklungsplans als Überblick für die Kulturschaffenden und die Öffentlichkeit über das kreative Potenzial in Brühl, sowie als Basis für eine private Kunstförderung durch engagierte Bürgerinnen
- die Schaffung eines gesamtstädtischen Veranstaltungskalenders, in den sich alle Vereine, Initiativen und Kulturschaffenden eintragen lassen können
- den Brühler Künstlerinnen weiterhin Raum für die Präsentation ihrer Arbeit geben

7.3.7 Städtepartnerschaften

Wir wollen

- neue Initiativen im Bereich Städtepartnerschaften und -freundschaften, um die breite Bevölkerung mehr für dieses Thema zu begeistern
- die Projektpartnerschaft mit Battir (Palästinensische Gebiete) ausbauen, gemeinsame Projekte entwickeln und die Stadt Battir bei Entwicklungshilfeprojekten unterstützen

8. Sport

Sport fördert die Gesundheit, sorgt für Gemeinschaft und hat eine große Bedeutung für viele Brühlerinnen. Sport ist aber nicht gleich Sport – er ist vielfältig, gerade in Brühl. Das Angebot an Sportmöglichkeiten und -vereinen ist hoch. Sport kann individuell, gemeinsam und/oder organisiert ausgeübt werden. Alle Formen möchten wir in Brühl bestmöglich unterstützen, denn Sport hat einen enormen Mehrwert für die Gesellschaft.

8.1 Unsere Vision: Brühler Sport als gesundes Gemeinschaftserlebnis

Wir wollen

- eine bedarfsgerechte Infrastruktur für den organisierten und unorganisierten Breitensport, egal welcher Art
- die Sportvereine bei ihrer Arbeit unterstützen, egal ob beispielsweise im Rahmen der Integrationsarbeit, der Jugendarbeit, der Arbeit in der Inklusion, bei der Gesundheitsvorsorge oder einfach bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit
- dass Schulen und Vereine kooperieren, um allen SchülerInnen ein breites Sportangebot zu bieten
- dass alle Kinder und Jugendlichen schwimmen lernen können
- dass in Brühl alle nach ihren Wünschen Sport ausüben können, unabhängig von Geschlecht, Geldbeutel, Herkunft und Behinderung

8.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre

Wir haben

- einen Bewegungsparcours realisiert, der hoffentlich noch vor der Kommunalwahl 2020 am Partnerschaftsweg eröffnet wird. Wir wollen damit allen interessierten Brühlerinnen – ob mit oder ohne Behinderung – ein kostenloses niedrigschwelliges Sportangebot unterbreiten.
- eine Slackline-Anlage an der Südwiese eingerichtet
- den Tag des Sports angeregt, der 2020 zum ersten Mal stattfinden soll, und insbesondere den Brühler Sportvereinen die Möglichkeit bietet, ihr Angebot gemeinsam der Öffentlichkeit zu präsentieren
- die Einrichtung der Website „Sport in Brühl“ beschlossen, welche sich derzeit noch im Aufbau befindet. Dort können sich die Brühler Sportvereine präsentieren, wodurch ein zentrales Online-Angebot geschaffen wird, mit dem sich die Brühlerinnen einfacher über Sportangebote in ihrer Nähe informieren und „ihren“ Sport finden können
- die Aktion „Laufen unter Flutlicht“ im Schlossparkstadion initiiert und beschlossen. Dort können Brühlerinnen kostenlos im Winter eine sichere und beleuchtete Joggingstrecke nutzen.
- den Pro-Kopf-Betrag in der Jugendförderung für Sportvereine von 8,25 € auf 10 € erhöht, um die Vereine in der Jugendarbeit stärker zu fördern

-
- das Projekt „Brühler KidS“ beschlossen und mitfinanziert (siehe Kasten S. 25). Das Projekt ermöglicht allen vierjährigen Kindern für zwei Jahre eine kostenfreie Mitgliedschaft in einem teilnehmenden Sportverein.
 - die Sanierung des Schießstandes an der Bonnstraße beschlossen und umgesetzt
 - zusätzliche Schwimmkurse unterstützt, damit jedes Kind in Brühl schwimmen lernen kann
 - die Sport- und Bildungsschule Kahramanlar bei der Errichtung ihrer neuen Sporthalle in Brühl-Ost unterstützt
 - den Fußballvereinen in Schwadorf und Vochem jeweils neue Kunstrasenplätze zur Verfügung gestellt
 - durch das sich in Umsetzung befindende Projekt „Beispiel- und besitzbare Stadt“ (siehe Kasten S. 11) Menschen aller Altersgruppen zu mehr Bewegung animiert und Fußwege in der Stadt attraktiver gestaltet

8.3 Unsere Ziele und Maßnahmen

Wir wollen

- das Angebot an (kostenlosen) Sportstätten – wie den bereits realisierten Parcours oder die Slackline-Anlage – weiter ausbauen und verbessern, sodass im gesamten Stadtgebiet Sportangebote zur Verfügung stehen
- städtische Sportanlagen (inklusive der Turnhallen) weiter möglichst kostengünstig Sportvereinen, aber in Zukunft auch nicht-vereinsgebundenen Brühlerinnen zur Verfügung stellen, wenn es Kapazitäten gibt
- Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen fördern
- Brühler Sportvereine weiterhin in ihrer wertvollen Arbeit fördern, insbesondere in der Jugendarbeit
- sichere Rad- und Fußwege etwa für den Radsport, den Laufsport und das Nordic Walking ausbauen
- die Sportvereine weiterhin bei der Anschaffung von Sportgeräten und der Errichtung von Sportstätten unterstützen
- im Karlsbad Öffnungszeiten speziell für Frauenschwimmen etablieren
- durch zusätzliche Schwimmkurse weiterhin sicherstellen, dass alle Brühler Kinder schwimmen lernen können
- Sportstätten möglichst barrierefrei ausbauen

9. Wirtschaft, Finanzen und Verwaltung

9.1 Unsere Vision: Ein vielfältiges Brühler Wirtschaftsleben

Die Wirtschaft ist für die Menschen da. Damit das so bleibt, muss die Politik an einzelnen Punkten auf kluge Weise in den Markt eingreifen und Unternehmen, die der Vielfalt der Brühler Wirtschaft besonders guttun, gezielt fördern. Dazu gehört auch, das Corona-Konjunktur-Paket des Bundes für Brühl bestmöglich zu nutzen. Die Bundesregierung stellt große Summen bereit, um Deutschland digitaler, innovativer und nachhaltiger zu machen.

Daher wollen wir, dass Fördergelder aus diesem Paket für diese Maßnahmen in Brühl gezielt und schnellstmöglich abgerufen werden, um damit die Digitalisierung der Schulen und der Verwaltung voran zu treiben.

Um die richtigen Anträge für Brühl zu stellen, braucht es entsprechende (Digitalisierungs-) Kompetenzen in der Verwaltung, die – falls nicht vorhanden – durch Weiterbildung und/oder Neueinstellung(en) geschaffen werden müssen.

Damit die Stadtverwaltung auch in Zukunft ein attraktiver Arbeitgeber bleibt, müssen zudem ganzheitliche Personalentwicklungskonzepte erstellt und umgesetzt werden. Denn zu einer modernen Verwaltung gehört aus unserer Sicht nicht nur Digitalisierungskompetenz. Übergreifende Teamarbeit statt isoliertem Abteilungsdenken, flexible Arbeitszeitmodelle und agile Arbeitsweisen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Home-Office-Möglichkeiten, ausgeprägtes Bewusstsein für Nachhaltigkeit, Gesundheitsförderung und die Förderung von Diversität gehören untrennbar dazu. Wir wollen, dass die Verwaltung hierzu den Ist-Zustand darstellt, gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen bestehende Lücken, Bedarfe und Potentiale analysiert und eine Zukunftsvision entwickelt.

Die Erstellung eines Konzepts für eine lebenswerte und nachhaltige Nutzung der Innenstadt halten wir für notwendig. Um Leerstände in der Innenstadt zu vermeiden, sollten bei Bedarf auch Anreize für Umwandlungen von Gewerbeimmobilien in Wohnraum geprüft werden.

So wird es Brühl schaffen, der weltweit zu beobachtenden Marktkonzentration und Verödung der Innenstädte zu entgehen und ein Ort mit interessanten Einzelhandelsgeschäften und innovativen, nachhaltigen Kleinunternehmen sowie wichtigen sozialen und kulturellen Angeboten zu werden.

Das Leitbild für die Landwirtschaft der Zukunft ist der ökologische Landbau, der auf dem Grundsatz der Nachhaltigkeit beruht und so die Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen bewahrt. Zentral ist neben dem Schutz der natürlichen Ressourcen (wie Boden und Grundwasser) ein verantwortungsbewusster Umgang mit Tieren.

Brühl soll langfristig als Stadt handlungsfähig bleiben. Angesichts der immensen finanziellen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie wird auch der städtische Haushalt außerordentlich belastet. Daher ist es mittel- und langfristig wichtig, die Schuldenlast zu reduzieren. Wirtschaftliche Hochphasen müssen dazu konsequent genutzt werden. Gleichzeitig müssen notwendige Investitionen in die Zukunftsfähigkeit getätigt werden. Sowohl das Sparen als

auch das Investieren müssen unter den Aspekten der Nachhaltigkeit betrachtet und durchgeführt werden.

9.2 Grüne Erfolge der vergangenen Jahre

Die GRÜNEN im Stadtrat haben durch permanentes Hinterfragen der Finanzplanungen der Stadtverwaltung viele unnötige Ausgaben vermeiden können (z. B. Personalausgaben, die den Verwaltungsapparat weiter aufgebläht hätten). Dadurch konnten Mittel für die Projekte der schwarz-grünen Koalition mobilisiert werden.

9.3 Unsere Ziele und Maßnahmen

Unsere Ziele sind:

- Leerstände im Zentrum von Brühl reduzieren
- Entwicklung eines attraktiven Nachnutzungskonzeptes für das Kaufhofgelände, falls die Filiale tatsächlich aufgegeben wird
- Brühl für innovative Unternehmen, die Ökologie und Ökonomie miteinander verbinden, attraktiv machen
- Anreize für Unternehmen, nachhaltig und umweltverträglich zu wirtschaften
- Unterstützung regionaler Vermarktungskonzepte
- Förderung der Versorgung mit biologischen Landwirtschaftsprodukten aus der Region
- Umsetzung nachhaltiger Arten des Wirtschaftens auch in der konventionellen Landwirtschaft
- In den vergangenen Jahren hat die Stadt trotz sehr schlechter Haushaltsprognosen (und nach diesen Voraussagen drohenden Ausgabensperren durch Haushaltssicherungskonzepten) immer wieder im Jahresabschluss wesentlich bessere Ergebnisse ausgewiesen. Dadurch können derzeit Gestaltungspotenziale nicht genutzt werden. Wir benötigen deshalb realistischere Haushaltsprognosen.

Fonds zur Förderung von Start-up-Unternehmen

Aller Anfang ist schwer. Das gilt auch für Unternehmen. Erstinvestitionen wie die Einrichtung eines Ladenlokals, die Beschaffung von Werkzeugen oder Maschinen usw. sowie die gerade in der Innenstadt hohen Mieten führen leider oft dazu, dass eigentlich guten Ideen schon in der Anfangsphase das Geld ausgeht.

Daher fordern die GRÜNEN die Stadt Brühl auf, einen Fonds zur Förderung von Start-up-Unternehmen einzurichten, der jährlich bis zu 250.000 Euro zur Verfügung stellt. Gefördert werden sollen Unternehmen in den ersten drei Jahren ihres Geschäftsbetriebs, unabhängig vom Geschäftszweck. Über die Vergabe wird ein Gremium aus Vertreterinnen von Stadtrat und Verwaltung entscheiden.

Daher planen wir folgende Maßnahmen umzusetzen:

- zusätzliche Impulse der Brühler Wirtschaftsförderung durch gezielte Maßnahmen, die nachhaltigen und regional ausgerichteten Handel ausdrücklich fördern
- Einrichtung eines Fonds zur Förderung von Start-up-Unternehmen (siehe Kasten S. 34)
- zeitnahe Durchführung einer Planungswerkstatt zum Thema Kaufhof, um mit der Bevölkerung, dem Eigentümer des Gebäudes, mit dem organisierten Einzelhandel und der Politik Perspektiven für die Innenstadt zu entwickeln.
- aktive Begleitung des Brühler Eisenwerks durch die Brühler Wirtschaftsförderung im Rahmen der Strukturkrise der Automobilindustrie.
- Die bestehenden Unternehmen sollen Unterstützung dabei erhalten, sich als ÖKOPROFIT-Unternehmen zertifizieren zu lassen, wodurch sie sowohl Kosten senken als auch ihre Öko-Effizienz steigern können.
- Ausgaben der Stadt müssen stets auf ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit geprüft werden.
- Haushaltsüberschüsse müssen konsequent zur Verringerung der Schuldenlast der Stadt verwendet werden.
- Wir möchten uns gemeinsam mit den Brühler Landwirtinnen an einen Tisch setzen und über Wünsche, Probleme und Lösungen sprechen, wie es bereits im Kreis geschehen ist (Stichwort „ErftGold“). Wir möchten einen nachhaltigen Anbau, gesund für uns und die Umwelt, bei dem die Landwirte faire Preise für ihre Produkte erhalten.